

Rassauer Volksfreund

Erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mt., durch die Post bezogen 1,50 Mt., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mt.

Herborner Zeitung
mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 292.

Herborn, Sonntag, den 13. Dezember 1914.

12. Jahrgang.

Seid hilfsbereit!

Der Kriegsgott schreitet durch die Welt,
Auf rief er auch die deutschen Bände,
Parteilenzwist, er ist zerbrochen,
Doch enger schlossen sich die Bände
Der Einheit, hier sei es gesagt:
Was echter deutscher Sinn konnt hoffen,
Des deutschen Volkes Einheit tagt
Und Bismarcks Wort ist eingetroffen!
Entfesselt ist ein Völkerkrieg,
Wie nimmer ihn die Welt wohl schaute,
Der deutsche Jüngling kündet Sieg,
Dem Manne gleich, dess' Haar ergraut!
Durch Deutsch'land geht ein lauter Schrei,
Laßt ihn vergebens an nicht klopfen,
Der Wunde, welche Feindes Blei
Geschossen, ihr weicht Liebestropfen
Der edlen Menschlichkeit heut nur,
Füllt gern der Waisen kleine Hände,
Dem Weib auch, dem auf ferner Flur
Der Gatte starb im Schlachtfeld.
Der Brüder Tat, der Söhne Sein,
Sie gaben's hin für unser Leben,
Hinweg mit all dem hohlen Schein,
Die Herzen laßt uns höher heben!
Gedenkt der treuen Kämpfer all,
Der Herzen, die im Sturme brechen,
Parteilenzwist, ein leerer Schall,
Die reine Menschlichkeit soll sprechen! —
Schwer dräut um uns die wilde Nacht
Der Briten, Franzosen, Russen, Serben,
Komm, Tag der Freiheit, brich die Nacht,
Der Deutsche weis für dich zu sterben!
Wer kündet wohl uns das Gebet, —
Hinauf zum Schöpfer soll es bringen —
Des Helden, der im Felde steht,

Für sich will er ja nichts erringen.
Das ist kein Hilfruf für ihn selbst,
Auch ist es nicht des Jagers Weinen,
Ein Notschrei ist's: „Gott schütze du
Mein treues Weib, die lieben Kleinen!“ —
Das Leben geh ich gerne d'r an,
Nicht fragend nach des Feindes Schießen,
Wenn nur auf dieses Krieges Bahn
Nicht Unheil wird den Meinen sprießen. —
In Kriegers Aug' die Zähre rinnt,
Gib, reicher Mann, laß dich erweichen,
Dein Gold, zum Luxus oft bestimmt,
Des Kriegers Witwe sollst du's reichen! —
Wer da dem Wein, dem Göttertrank
Noch fröhnt, er fühle jetzt Erbarmen,
Im eignen Herzen such er Dank,
Wenn er den Tropfen reicht den Armen. —
Komm mit, mein Vers er will im Geist
Zum blut'gen Schlachtfeld euch leiten,
Schaut da, wie hart der Tod umkreist
Die Tap'ern alle, die dort streiten! —
Es steht im Trauerschleier nicht
Die Gattin dort an seiner Grube;
Und ach, kein still Gebet wohl spricht
Das Töchterchen, der blonde Bube. —
Kein Katastroph, kein Totenschrein,
Selbst ein Choral wird nicht geblasen,
Die nasse Erde deckt sie ein
Und überm Haupt der alte Rasen. —
Zu fern der treuen Mutter Hand,
Um ihres Einz'gen Grab zu pflegen,
Du forderst viel, mein Vaterland,
Sein Tod gereiche dir zum Segen!
Des Abschieds Händedruck und Kuß,
Wie sorgenschwer ward er gegeben,

Schon hat zerhört des Feindes Schuß
Manch glückliches Familienleben. —
Komm mit hin in den weiten Saal,
Drin hunderte verwundet liegen,
Laßt hier im Anblick dieser Qual
Barmherzigkeit und Liebe siegen! —
Da liegen sie, die jäh er traf,
Der Stoß der Lanzen, Bajonette,
Für ihre Taten gut und brav
Als Lohn, der Leiden lange Kette. —
Sie ruh'n, verwundet auf den Tod,
Die treu gekämpft im blut'gen Streiten,
Komm her und steuert dieser Not,
Helfst lindern all die Schmerzen, Leiden! —
Wo schwacher Mund um Labung leht,
Da reicht ihm von dem kühlen Trank
Der Liebe, die durch Deutschland weht,
Nicht fragend nach der Menschheit Dante. —
Die Taschen auf, die Herzen weit,
Die Not, sie ruft's um Gotteswillen! —
Mit tragen laßt uns Heldenlieb,
Der Waisen Hunger laßt uns stillen! —
Komm' her du tapfere deutsche Frau,
Der es vergönnt, ein Kind zu heizen,
Mit deiner Mutterliebe Tau
Helf heilen and'rer Kinder Schmerzen!
Nebt edle Menschlichkeit heut nur,
Füllt gern der armen Waisen Hände,
Dem Weib auch, dem auf ferner Flur
Der Gatte starb im Schlachtfeld. —
Barmherzigkeit nimm deinen Lauf,
Es handelt sich um hohe Güter,
Die Herzen weit, die Taschen auf,
Für uns're Söhne, uns're Brüder! —
Seid hilfsbereit!

Herborn, im Dezember 1914.

Ferdinand Nicodemus.

Sonntagsgedanken.

Wir heißen euch hoffen.

Sehnsucht schleicht an die Tür und weint,
Blickt und blüht, ob kein Stern erscheint,
Hört und horcht, ob kein Laut sich regt,
Der Himmelsbotschaft herniederträgt. . .

Ernst von Wildenbruch.

Wo sich Demut und Mut, ein großer Glaube und ein
stiller Wille tapfer die Hände reichen, da lichten sich
die Dunkel, und aus der Nacht steigt vor uns auf ein
Land der Sonne und der Kraft. Gott gebe, daß wir es
erreichen.

Karl König.

In aller Geschichte wohnt, lebt, ist Gott zu erkennen,
die Tat zeugt von ihm, am meisten aber, dünkt mich, der
Zusammenhang der großen Geschichte. Er steht da wie eine
heilige Hieroglyphe. . . . Wohl an, wie es auch gehe
und gelinge, nur daß wir an unserem Teil diese heilige
Hieroglyphe enthüllen!

Leopold von Ranke.

Es wird trotz allen gegenteiligen Schein nicht rück-
wärts, sondern vorwärts gehen, das steht in meinem
Glauben diamantfest.

E. M. Arndt.

Das Licht wird aus dem Schoß der Nacht geboren,
Es leuchten Sterne nur auf dunklem Grunde.

Drum, Menschenkind, gib nimmer dich verloren
Und harr' getrost der weihnachtlichen Stunde,
Wenn du beharrest, so nah'n auch deiner Kammer
Pereinst die Hirten mit der frohen Kunde —
Die Nacht wird hell, es schwinden Not und Jammer,
Und Lobgesang tönt von der Engel Munde.

Dagobert von Gerhardt-Amyntor.

Die Bedürftigkeitsfrage bei der Kriegsunterstützung.

Vorbedingung für die Gewährung der reichsgesetzlichen
Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer ist die
Bedürftigkeit, die von den Gemeindebehörden zu prüfen
und festzustellen ist. Der Begriff der Bedürftigkeit ist nun
in der Praxis sehr verschiedenartig ausgelegt worden; die
Klagen über Härten und Ungerechtigkeiten beim Vollzug des
Gesetzes wollen kein Ende nehmen. An manchen Orten ist
den Kriegerfamilien aus dem Arbeiterstande die Unterstützung
verweigert worden, weil Spargelder vorhanden oder weil ihre
häusliche Einrichtung den Eindruck bürgerlichen Wohlstandes
machen konnte. Gewissermaßen also eine Strafe für Spar-
samkeit und häuslichen Ordnungssinn! Andere Gemeinden
bestehen darauf, daß jede, auch die kleinste Unterstützung von
dritter Seite von der Unterstützung in Abzug zu bringen sei,
was wiederum manche Erbitterung hervorgerufen muß.

Erfreulicherweise haben verschiedene Landeszentralbehörden
Veranlassung genommen, durch Aufstellung gewisser Richt-
linien den vorhin geschilderten Unzulänglichkeiten vorzubeugen.
Die königliche sächsische Staatsregierung spricht in einem
Erlaß an die Vollzugsbehörden die Erwartung aus, daß
„unter allen Umständen jeder unterstützungsberechtigten Fa-
milie oder Einzelperson dauernd und regelmäßig das zum
angemessenen Lebensunterhalt unbedingt Erforderliche gesichert
werde.“ Dabei sei zwar mit Umsicht und Sparsamkeit, aber
ohne Härte und Kleinlichkeit möglichst einfach und
schnell zu verfahren. Den Unterstützten könne nicht zugemutet
werden, einen zurückgelegten Notpfennig von nicht allzu großer
Höhe einfach aufzuzehren. Ebenso wenig möchte jeder eigene
Verdienst oder jede Unterstützung des Arbeitgebers voll an-
gerechnet werden, damit nicht die Arbeits- und Gefühls-
kraft vermindert werde. Noch deutlicher wendet sich ein Erlaß
des Königl. Bayerischen Staatsministeriums des Innern gegen
eine allzu große Engherzigkeit bei Feststellung der Bedürfnis-
frage. Sehr zutreffend heißt es da u. a.: „Es handelt sich
nicht um Armenhilfe, darum müssen auch nicht die Vor-
aussetzungen der Armenhilfe erfüllt sein. Anspruch haben
alle Angehörigen, die der Unterstützung zum notwendigen
Lebensunterhalt und zur Fortführung ihres geordneten Haus-
haltes bedürftig sind. Es liegt daher nicht im Sinne des
Gesetzes, daß die Angehörigen erst ihr kleines Vermögen ein-

zehren müssen.“ Der Besitz eines kleinen Vermögens oder
eines geringen Kapitals schließt die Gewährung der Unter-
stützung nicht aus. Besonders wichtig für die Arbeiterkassen
ist der Absatz 2 des Erlasses: „Unterstützungen von Privat-
vereinen und Privatpersonen dürfen auf die gesetzlichen Mindest-
beträge nicht angerechnet werden. Das gilt besonders auch
von Unterstützungen der Arbeitgeber, der Arbeiterverbände, Ge-
werkschaften und auch von den Zuschüssen, die der Staat den
Angehörigen der Staatsarbeiter gewährt.“ Der Erlaß ent-
hält nähere Anweisungen im vorstehenden Sinne für die Voll-
zugsbehörden und erinnert an frühere Ministerialerlasse, wo-
nach „die Bedürftigkeit wohlwollend, sohin ohne jede Klein-
lichkeit zu würdigen ist und nicht etwa schon wegen eines
kleinen Besitzums oder eines geringen Sparguthabens ver-
neint werden darf.“

Wenn sich alle behördlichen Organe beim Vollzug des
Kriegsunterstützungsgesetzes von den hier aufgestellten Grund-
sätzen leiten lassen, könnte viel unnötige Arbeit und auch
viel Erbitterung vermieden werden.

Kriegswochenchau.

Die vergangene Woche hat unseren Waffen eine ganze
Reihe weiterer Erfolge gebracht. Wir können also mit
voller Zufriedenheit auf sie zurückblicken. Leider fehlt
auch der Wermutstropfen in dem Becher der Freude nicht.
Daß es im Kriege nicht alle Tage Sonnenschein sein kann,
das zeigt uns die

Vernichtung unseres Kreuzergeschwaders.

Was man seit Beginn des Krieges befürchten mußte,
ist nun eingetroffen. Bei dem Mangel aller Häfen, die
es auf längere Zeit hätte anlaufen können, und dem
Fehlen jeder Dodgelegenheit mußte endlich einmal der
Zeitpunkt kommen, wo dem Geschwader jede weitere Le-
bensmöglichkeit abgeschnitten war. In der Gegend der
Falklands-Inseln hat sich sein Schicksal erfüllt, indem die
Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der
Kreuzer „Leipzig“ in einem Gefecht mit einer übermäch-
tigen feindlichen Flotte sanken. Der „Dresden“ und
„Münster“ war es gelungen zu entkommen. Daß auch
das Ende dieser beiden Schiffe nahe bevorstehen werde,
sagte sich wohl jeder, als er von dem Ausgang dieses
Kampfes Kenntnis erhielt. Und schon wenige Stunden
später kam die Trauerkunde, daß auch die „Münster“
das Los ihrer Schwesterschiffe hat teilen müssen.

In England wird man große Freude über diese Ver-
nichtung der deutschen Schiffe empfinden. Man hat aber

keine Ursache, besonders noch darauf zu sein. Es ist fürwahr

Kein Ruhmesblatt für England.

Mehr als achtunddreißig Schiffe waren seit vier Monaten unterwegs, um der paar deutschen Auslands-kreuzer habhaft zu werden. Statt aber schnell zu unterliegen, haben sie das bisher für unmöglich Gehaltene vollbracht, indem sie während dieser ganzen Zeit auf Kosten des Feindes lebten und ihm schweren Schaden zufügten. Ja, das Unglaubliche geschah! Sie konnten sich an der chilenischen Küste zu einem Geschwader vereinigen und dem meerbeherrschenden England einen Schlag versetzen, der es daran mahnte, auf wie schwachen Füßen eigentlich seine Weltbeherrschung ruht. So schmerzhaft auch der Verlust der Schiffe und der vielen Menschenleben für uns ist, so haben wir doch das stolze Bewußtsein, daß auch sie dazu beigetragen haben, den Ruhm des deutschen Namens über der ganzen Erde zu verbreiten.

Wie das Schicksal unserer Kolonien nicht den Kriegsausgang beeinflusst, so ist es auch mit dem Untergange unseres Kreuzergeschwaders. Das Schicksal Deutschlands und der Welt hängt nach wie vor von dem Laufe der Ereignisse in Europa ab. Wir können mit diesen sehr zufrieden sein. Noch mehr als bisher hat sich die Bedeutung des

Öfflichen Kriegsschauplatzes

gesteigert. Wie es den Anschein hat, hat hier Rußland seine gesamte zurzeit verfügbare Heeresmacht eingesetzt. Seine Niederlage würde es deshalb auf längere Zeit, wenn nicht für immer, aus diesem Kriege ausschließen. Das weiß man auch in Rußland nur zu genau, und man macht darum die gewaltigsten Anstrengungen, um wenigstens dem Ansturm der Gegner standhalten zu können. Um so höher sind demgegenüber unsere und unserer Bundesgenossen Erfolge anzuschlagen. Die Eroberung von Rostock hat deshalb auch in Petersburg wie eine Bombe eingeschlagen. Man war zu siegesicher gemacht worden durch die amtlichen russischen Lügenberichte. Die Ernüchterung wird aber noch größer werden, wenn man erfährt, daß auf der

gesamten polnischen Front

die Deutschen und Oesterreicher siegreich die Offensive wieder aufgenommen haben. Von Vorgängen auf dem rechten Weichselufer war es in letzter Zeit recht still gewesen. Aber es war nur eine Stille der Vorbereitung. Denn vor einigen Tagen kam die Nachricht, daß auch dort einige bedeutende Erfolge von den Unsrigen erzielt worden sind. Besonders erfreulich lauteten jedoch die Nachrichten über

Erfolge bei Arasau.

Das ist um so bemerkenswerter, als ja anscheinend der rechte Flügel und auch das Zentrum unserer verbündeten Heere mehr die Aufgabe hatten, die Russen festzuhalten, während der linke Flügel als Kampfflügel gedacht war. Wenn nun auch das Zentrum und der rechte Flügel eingreift und aus seiner Defensive heraustritt, dann müssen die Dinge besonders gut stehen. Daß daran kein Zweifel ist, das beweist die große Zahl der Gefangenen, die sich indes noch gar nicht endgültig feststellen ließ.

Aber auch im Westen sind unsere Truppen nicht müßig gewesen. Nach den Berichten unserer Gegner hätte man annehmen können, daß wir dort etwas kampfmüde geworden sind, ganz besonders in Flandern. Da erscheint auf einmal in Pariser Blättern die Nachricht einer

Beschließung von Ost-Dänischen

durch die Deutschen. Damit wird ein ganz erhebliches Vordringen der Deutschen an der Küste zugegeben. Die Stadt liegt westlich von Neuport an der Küste. Die Ueberschwemmung kann demnach für das weitere Vordringen der Deutschen doch nicht so hinderlich gewesen sein. Halten wir uns dann auch noch vor Augen, daß ja auch bei Arras und in den Argonnen weitere Teilerfolge erzielt wurden, so müssen wir uns sagen, daß auch das Bild von der Westfront ein recht erfreuliches ist. Auf jeden Fall zeigt das Verhalten der Franzosen und Engländer, daß sie sich nicht stark genug fühlen, um zum allgemeinen Angriff gegen uns überzugehen. Das ist für die gute Aussicht auf den Endausgang besonders beachtenswert; haben doch unsere westlichen Gegner schon ihr ganzes Menschenmaterial eingesetzt, über das sie überhaupt verfügen.

Der türkische Vormarsch im Kaukasus und nach Meggyp-ten ist weiter fortgeschritten. Die Kriegsmassnahmen von Armenien aus haben nun schon zur

Einschließung von Batum

durch die Türken geführt. Wie man aus den Meldungen schließen muß, ist die Stadt vollständig vom Hinterlande abgeschlossen. Dieses Ereignis muß für Rußland um so schmerzlicher sein, als Batum ja der Hauptausfuhrort des russischen Petroleums am Schwarzen Meere ist. Damit dürfte die russische Naphtha-Industrie schwer getroffen sein, die wohl gänzlich aufhören wird, wenn es den Türken erst gelungen ist, sich auch Batum zu bemächtigen. Diese Tatsache und die Bedrohung der englischen Herrschaft in Meggyp-ten, dazu im Hintergrunde die Wirkungen des heiligen Krieges in Arabien, Afghanistan und Marokko zeigen uns aufs beste, von welcher Bedeutung das Eingreifen der Türkei in diesem Völkerringen ist.

Deutsches Reich.

Bundesrats-sitzung. Berlin, 10. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme die Vorlagen betr. Aenderung der Grundsätze über die Befehlsgebung von Beamtenstellen mit Militärämtern, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Befehlsgebung des Zugführers bei der Zwangsversteigerung von Grundstücken, die Vorlage betr. Höchstpreise für Kupfer, altes Messing usw. und die Vorlage betr. Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak. (W. L. B.)

Reichstags-Ergebniswahl. Bei der Reichstags-Ergebniswahl für den verstorbenen Dr. Semler im Wahlkreis Aachen-Bittmund wurde bei starker Wahlbeteiligung mit über 9500 Stimmen, die bisher gezählt wurden, am 9. Dezember der nationalliberale Syndikus Dr. Stresemann-Dresden gewählt. Zwanzig Bezirke stehen noch aus.

Das Handwerk und die Vergebung von Heeres-lieferungen. Da bei Heereslieferungen auch das Handwerk nach Möglichkeit berücksichtigt werden soll, hat das Kriegsministerium die militärischen Beschaffungsstellen angewiesen, bei Vergebung von Heereslieferungen, die eine Ausführung durch Handwerkervereinigungen vertragen, diese Vereinigungen in erster Linie heranzuziehen und hierbei die Vermittlung der Hauptstelle für Verbindungswesen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt in Anspruch zu nehmen. Die vereinzelt ausgesprochenen Befürchtungen, daß das Handwerk zugunsten der Industrie von einer Beteiligung an staatlichen Arbeiten zurückgehalten werde, sind daher nicht begründet. (W. L. B.)

Schutz vor Seuchen. In einem Erlass des Ministers des Innern wird betont, daß allen Personen, die häufiger Gelegenheiten haben, mit Kriegsgefangenen zusammenzukommen, insbesondere auch den in der freien Liebes-tätigkeit beschäftigten Personen, dringend zu empfehlen ist, sich der Pockenimpfung zu unterziehen. Bei denjenigen Personen, die mit russischen Gefangenen in Berührung kommen, kommt auch die Schutzimpfung gegen Cholera in Betracht.

Die „Hapag“ verkauft nicht! Gegenüber einer Meldung der Londoner „Times“ aus Washington, nach welcher es in der Absicht der amerikanischen Regierung liege, dem Kongreß ein Gesetz vorzulegen, das den Präsidenten ermächtigt, die deutschen in Neuport liegenden Schiffe für Amerika aufzukaufen, erklärt die Hamburg-Amerika-Linie, sie beabsichtige nicht, ihre hochwertigen Passagierschiffe, welche für die Kriegsdauer in Neuport und anderen amerikanischen Häfen liegen, zu verkaufen. Sie habe alle darauf bezüglichen Anerbietungen zurückgewiesen.

Bundesrats-sitzung. Berlin, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung betr. Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffelveredlung und die Vorlage betr. den Befoldungs- und Pensionsetat für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Geschäftsjahr 1915. (W. L. B.)

Ausführungsbestimmungen zum Verbot des Ver-fälschens von Roggen und Wehl. Der Landwirtschafts-minister, der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern erließen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt bekanntgibt, unterm 29. November die in § 4 vor-gesehenen Ausführungsbestimmungen zur Bundesrats-verordnung über das Verfüßern von Brotgetreide und Wehl vom 28. Oktober 1914. Der Erlass erstreckte sich auf den Bereich der Landwirtschaftskammern in Danzig, Posen, Breslau, Stettin, Halle, Münster, Kassel, Wiesbaden, Bonn und den der Zentralstelle des Vereins für Landwirtschaft und Gewerbe in Hohenzollern. Für die Provinzen Han-nover und Ostpreußen, in denen besonders geartete Ver-hältnisse vorliegen, seien Ausnahmen von dem Verbot durch Sondererlass zugelassen worden. Für die anderen Landesteile solle bis 1. Januar 1915 die Wirkung des Verbots abgewartet werden, welche zeigen wird, ob und wie weit ein dringendes Bedürfnis für allgemeine Aus-nahmen hervortritt.

Landtags-Ergebnisse in Baden. Donaueschingen, den 11. Dezember. Bei der gestrigen Landtags-Ergebnisse im sechsten badischen Wahlkreis (Donaueschingen-Eigen) wurde der liberale Kandidat Bürgermeister Schoen-Donaueschingen mit einer Majorität von 28 Stimmen gegen den Kandidaten des Zentrums, Bürgermeister Kramer-Bach-heim, gewählt. Schoen erhielt im ganzen 2056 Stimmen. — Bei der Wahl in Lörach-Mühlheim-Etaufen wurde der praktische Arzt Dr. Wilhelm Bock (nat.-lib.) mit 1600 Stimmen kampfslos gewählt.

Der neue Generalstabschef.

Infolge Erkrankung war bekanntlich der Generalstabs-chef Graf von Moltke genötigt, sein verantwortungsreiches Amt zunächst für einige Zeit niederzulegen. Da sich aber inzwischen herausstellte, daß der Graf seine volle Leistungs-fähigkeit erst in geraumer Zeit wieder erlangen wird, wurde Generalleutnant von Falkenhayn unter Befehlshaber in seinem Amt als preußischer Kriegs-minister endgültig zum Chef des Generalstabes ernannt, nachdem er bisher die Geschäfte des Generalstabes seit Erkrankung des Grafen von Moltke vertretungsweise be-sorgt hatte. Generalleutnant von Falkenhayn, der 1861 geboren ist, stand als Kompagniechef in Thorn, als Bataillonkommandeur in Braunschweig. Eine Zeitlang war er Militär-Instrukteur in China. Als Kenner der ostasiatischen Verhältnisse nahm er deshalb im Stabe des Grafen Waldersee am Chinasfeldzug teil und blieb auch nach dem Friedensschluß im Generalstab der Befehls-brigade. Später verließ er die Geschäfte des Generalstabs-chefs beim 16. Armeekorps in Metz und seit 1912 beim 4. Armeekorps in Magdeburg, bis er im vorigen Jahre zum Kriegsminister ernannt wurde.



Ausland.

Rußlands Enttäuschung über seine Verbündeten.

Im Zarenreiche verbreitet sich, wie die „Frkf. Ztg.“ aus Stockholm meldet, ein beachtenswertes Mißtrauen gegenüber den Bestmächten, denen man vormirft, sie ließen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich und überließen ihnen alle schweren Opfer allein. Das dortige „Aftonbladet“ berichtet hierüber von sicherer Quelle aus Petersburg:

An maßgebender russischer Stelle herrscht große Enttäuschung darüber, daß sich die Verbündeten in Frankreich während der blutigen Kämpfe in Polen einfach ruhig verhielten, wodurch allein es den Deutschen ermöglicht wurde, bedeutende Truppenmassen vom Westen nach dem Osten zu schicken.

Die „Verbündeten in Frankreich“ werden wohl genau gewußt haben, warum sie sich „ruhig verhielten“. Wenn sie einen Schlag hätten riskieren können, hätten sie's gewiß getan, wenn auch vielleicht nicht dem russischen „Freund“ zuliebe!

Zum Kapitel „Handel mit dem Feinde“.

Auf dem Londoner Markte herrscht, wie die dortigen „Times“ schreiben, die Anschauung, daß die Schiffver-sicherer sich an den geplanten Verschiffungen von Baum-wolle aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland in neutralen Schiffen nicht beteiligen dürften, da die Teil-nahme an der Versicherung als Handel mit dem Feinde angesehen wird. Wie verlautet, kamen einige beabsichtigte Schiffstransporte infolge Mangels an voller Versicherung nicht zustande. Man glaubt außerdem in Versicherungs-treien, daß es schwierig sein würde, die Schiffsfahrten auf Baumwolle zu beschränken, und daß die Schiffe Deutschland nicht leer verlassen würden.

Kleine politische Nachrichten.

Durch einen Erlass des Oberpräsidenten der Provinz Hannover werden die Landräte ersucht, bei den Landwirten, wenn sie Kartoffeln zurückhalten, solche mit Beschlagnahme zu belegen.

Ein Erlass des bayerischen Kriegsministeriums verleiht, wie dem „B. L.“ aus München gemeldet wird, den Oberprimanern, die im Felde stehen, und solchen, die im Sanitätsdienst tätig sind, das Abiturium ohne Prüfung.

Auf Anordnung des Straßburger Gouverneurs müssen in allen Gemeinden des erweiterten Befehlsbereiches der Festung sämt-liche französischen Inskripten an und in Kirchen, soweit solche nicht eingemauert sind, entfernt werden.

Durch eine kaiserliche Verordnung wurde in Oesterreich das Konkurs- und Anfechtungsrecht neu geregelt und ein Ausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeführt.

Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine Präsen-gerichtsordnung, nach der das Präsengericht erster Instanz in Pola, das Obergericht als zweite Instanz in Wien am Sitz des Kriegsministeriums eingesetzt wird.

Durch ein Dekret des Sultans wird die Eröffnung des türki-schen Parlaments auf den 14. Dezember anberaumt.

Wie die Wiener Blätter melden, haben die Bemühungen des Dreierbundes, von den neutralen Balkanstaaten Hilfe für Serbien zu erlangen, die in der letzten Zeit einen energischen Charakter angenommen hatten, sowohl in Sofia wie auch in Bulgare und Athen ein ungünstiges Ergebnis gehabt.

Unter großem Beifall wurden in der rumänischen Kammer am 10. d. M. die anlässlich des Todes König Karls von dem deutschen Reichstag sowie dem ungarischen Abgeordneten-hause an das rumänische Abgeordnetenhaus gerichteten Beileids-depechen verlesen.

Jedenfalls um die Irländer in eine englandfreundliche Stimmung zu versetzen, hatte der englische Staatssekretär des Außern Greg offiziell die Befestigung des Papstes um die Er-nennung eines außerordentlichen und bevollmächtigten Ge-sandten des Königs von England bei der römischen Kurie nach-gesucht; der Kardinalstaatssekretär „beeilte“ sich, zu antworten, daß die Ernennung die Zustimmung des Papstes gefunden habe.

Den französischen Ministerien wurden seitens der Regierung außerordentliche Ergänzungskredite in Höhe von 896 295 000 Frank für das Rechnungsjahr 1914 eröffnet.

Bei der erneuten Untersuchung der früher ausgemusterten und zurückgestellten der Jahresschiffe 1898 bis 1907 wur-den im vierten Yagor Bezirk von 798 Stellungspflichtigen 200 felddienstauglich befunden, 79 den Militärtruppen zugeteilt, 28 zurück-gestellt und 490 endgültig ausgemustert. In den übrigen Yagor-Bezirken war das Verhältnis ungefähr dasselbe.

Nach einer Londoner Pressenachricht überwiegt die britische Re-gierung dem portugiesischen Staat einen Vorstoß von 600 Millionen Mark zur Durchführung der portugiesischen Mobilis-ierung, deren Kosten das portugiesische Parlament abgelehnt hatte.

Die englische Regierung kündigt an, daß Angehörige feindlicher Staaten jetzt Unterführungen bekommen können, da die Geldmittel für diesen Zweck von der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft zur Ver-fügung gestellt seien.

Die Kriegsausgaben Rußlands bis zum 1. Dezember betragen nach Blättermeldungen etwa 12,1 Milliarden Mark.

Nachrichten zufolge, die in Bulgare eingegangen sind, wurde die serbische Armee durch fünf russische Regimenter verstärkt, die am 27. Oktober von Archangels abgegangen und am 29. No-vember in Antivari eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport russischer Truppen sei unterwegs. (?)

Der deutsche Gesandte in Bogota (Kolumbien) hat beim Minister des Außern Vorstellungen erhoben wegen des Tones der Mehrzahl der kolumbianischen Blätter, welche die Politik des Dreierbundes unterstützen.

Die Reichstags-Ergebniswahl im Wahlkreis Bromberg 1 (Colmar-Garnison-Gebiete) wurde auf den 18. Dezember, die im Wahlkreis Mittelfranken 4 (Eichstätt) auf den 5. Januar 1915 festgesetzt.

Zwischen dem Präsidenten des Deutschen Reichstages und dem der Osmanischen Kammer wurden Sympathie-depechen gewechselt, in denen beiderseits das Gebetswort zum Ausbruch kam, in dem gegenwärtigen Kriege durchzuhalten, bis ein dauernder Friede auch „für die kommenden Generationen“ erlangt sei.

Infolge Arbeitslosigkeit und steigender Lebensmittelpreise hat sich die Lage in Apulien derart verschärft, daß bereits in zwei Orten dieser Provinz, in Barletta und in Teramo, der Generalliege erklärt wurde.

Von der schweizerischen Grenze geht der „Frkf. Ztg.“ die Mel-dung zu, daß die französische Zensur seit dem 7. d. M. jede Presse-mittellung aus Marokko unterdrücke. — Ein sprechender Beweis für Frankreichs bedrängte Lage in Nordafrika!

Den Londoner „Times“ zufolge belaufen sich die Kosten der Expedition zur Eroberung des Togoland und zur Verstärkung der dortigen Station Kamina auf ungefähr 1 200 000 Mark. Die ge-fährliche Verarmung der Goldküste habe beschlossen, diese Kosten auf sich zu nehmen.

Aus Tokio meldet die Petersburger „Nowoje Wremja“, daß die japanische Regierung trotz erneuter chinesischer Proteste die Schantungbahn mit zwei Brigaden besetzt halte.

Weil er seinen Landsleuten beiläufig gemeldet war, England zu verlassen, wurde der in England naturalisierte Deutsche Adol-f, der bis zum Ausbruch des Krieges als Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland (Nordengland) seines Amtes ge-waltet hatte, vom Londoner Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Wie aus Genf berichtet wird, gab der englische Minister sein seine Zustimmung zu einem Vorschlag des Kriegsministers Ritchener, in dem die Maßnahmen zur Einführung der allgemeinen Wehr-pflicht vorgesehen sind. Der Pariser „Matin“ weiß dazu noch zu melden, daß bereits auch eingehende Besprechungen Ritcheners mit den verschiedenen Parteiführern stattgefunden hätten.

Der Kommandant der Truppen des Dubliner Distriktes verbot die Herstellung und den Verkauf von Feuerwaffen, Munition und Explosivstoffen im Gebiete der irischen Hauptstadt.

Einer von der „Frkf. Ztg.“ veröffentlichten Meldung der Petersburger „Nowoje Wremja“ gemäß beschloß die russische Re-gierung, die Majorate aller deutsch-balischen Adels-familien, von denen irgendein Mitglied im deutschen Heere dient, als Staatsbesitz einzuziehen.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, den 11. Dezember 1914, vor-mittags.

In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artillerie-stellungen mit gutem Erfolge bekämpft. Französische An-griffe im Bois-de-Bréire — westlich Pont-a-Mousson — wurden abgewiesen.

Westlich der Masurischen Seenlinie keine Veränderungen.

In Nordpolen schreitet unser Angriff vorwärts.

Aus Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Der kleine Kreuzer „München“.

Der mit der „Dresden“ zunächst entkommen war, ist, wie nicht anders zu erwarten war, von dem 43 große Kriegs-schiffe starken feindlichen Geschwader eingeholt und vernichtet worden. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil der Besatzung dieses braven kleinen Kreuzers den Selbstmord des Seemanns gefunden hat. Auch das Ende der „Dresden“ wird von den Blättern als unvermeidlich bezeichnet und be-trauert, aber ohne Zagen erwartet.

Ueber die Schlacht an den Falklandsinseln

befagen weitere Londoner Meldungen, daß das englische Geschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Sturdee am 8. Dezember 7 Uhr 30 Minuten morgens die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ bei den genannten Inseln wahrnahm. Während des darauffolgenden Kampfes, der mehrere Stunden dauerte, wurden die drei Kreuzer in den Grund gehöhrt. Der Kreuzer „Scharnhorst“ führte die Flagge des Admirals Grafen Spee. Die Kreuzer „Münsterberg“ und „Dresden“, die während des Kampfes flüchteten, wurden verfolgt. Die englischen Verluste sind gering. Viele Ueberlebende der „Leipzig“ und „Gneisenau“ wurden aufgenommen. Italienische Blätter berichten aus London: Die Freude, mit der die Engländer die Nachricht vom Ende der drei Kreuzer aufnahmen, ist um so größer, als diese Kreuzer der englischen Marine so viel Schaden verursacht hätten. Die Tatsache, daß Vizeadmiral Sturdee das englische Geschwader befehligte, bedeutet, daß dieses Geschwader speziell organisiert wurde, um auf die deutschen Kreuzer Jagd zu machen. Die Mitteilung des offiziellen Berichts, daß die englischen Verluste gering seien, beweist, daß man zur Formation die schnellsten Schiffe mit den besten Kanonen ausgesucht habe.

Die englische Marinebehörde wollte die deutsche Kriegsflotte noch vor dem Ausbruch des Krieges überfallen und womöglich vernichten. Die englische Flotte sollte in der Nacht zum 2. August vollständig in die Nordsee einfahren und die deutsche Flotte unter ungünstigen Bedingungen zum Kampfe zwingen. Die „unrühmliche Jaghaftigkeit“ der Londoner Regierung verhinderte laut „Nauticus“ die Ausführung des Planes.

Der Untergang der deutschen Auslandskreuzer

in ihrem letzten Kampfe, so schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, ist ebenso ruhmvoll wie ihre vorangegangene Wirksamkeit im Dienste für Kaiser und Reich. In treuer Pflichterfüllung haben die Besatzungen der Kreuzer ihr Leben eingesetzt und sind aus dem ungleichen Ringen, ob lebend oder tot, mit hohen Ehren hervorgegangen. Dankbar wird Deutschland seiner tapferen Söhne gedenken, die in fernen Meeren für die gerechte Sache und für die Zukunft des deutschen Volkes in den Tod gingen.

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen und Serben.

Wien, 11. Dezember. (WZ.) Amtlich wird verlautbart: 11. Dezember, mittags. Unsere Operationen in den Karpaten verlaufen planmäßig. Der Feind leistete gestern zumeist nur mit den Nachhut Widerstand, welche geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemyśl ist vom Gegner nur eingeschlossen, nicht angegriffen. Die stets unternehmungstüchtige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung vom Festungsgürtel sich haltenden Einschließungstruppen fast täglich durch kleinere und größere Ausfälle.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefler, Generalmajor.

Wien, 11. Dezbr. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Am 11. Dezember ereigneten sich auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angeordneten Verschiebungen vollzogen sich im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

Einen russischen „Sieg“ meldet die halbamtliche „Petersb. Tel.-Ag.“: Odeffa, 11. Dezember. Eine bei Burnas gelandete Abteilung von 23 Türken nebst Pferden wurde 6 Werst von Tarutino im Kreise Altermann (Gouv. Bessarabien) gefangen genommen und nach Tarutino gebracht.

Viman von Sanders über die türkischen Operationen. Die Budapest Zeitung „Pesti Hirlap“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern eine Unterredung ihres Konstantinopler Korrespondenten mit dem Chef der deutschen Militärmission General Viman von Sanders, welcher ausführte:

In Ägypten stehen bis jetzt nur türkische Vortruppen. Desto erfreulicher ist, daß auch diese schon große Erfolge errungen haben, und Vorpösten bis zum Suezkanal vorgebracht sind. Doch ist die Lage in Ägypten nicht leicht. Die Engländer kämpfen nicht bloß mit Soldaten, sondern auch mit Geld, Bestechung und Spionen. Durch die drahtlose Telegraphie sind sie in fester Verbindung mit der Flotte. Sie können jeden Schritt der Türken überwachen. Wir können jedoch mit Recht hoffen, daß wir trotz aller Hindernisse mit den Engländern in Ägypten fertig werden. Die Stimmung ist ihnen nicht günstig. Es werden unausgesetzt kleinere oder größere Aufstände gemeldet. Die türkische Armee hat sich seit dem Balkankriege sehr verbessert, insbesondere hat man Sorgfalt darauf verwendet, daß der Verpflegungs- und Sanitätsdienst tadellos funktioniert.

Auch mit dem Minister des Innern Talaat Bey hatte der Korrespondent eine Unterredung. Talaat sagte: „Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem ausgezeichneten Verhältnis. Mit Bulgarien verbindet uns enge Freundschaft.“

Beyers' Tod.

Von der holländischen Grenze, 11. Dezember. Aus Pretoria wird gemeldet, daß die Leiche des Generals Beyers aufgefunden und erkannt worden ist. Aus der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß der Tod nicht die Folge der erlittenen Verwundung, sondern des Ertrinkens gewesen ist. Dies wird auch in einem ausführlichen amtlichen Bericht erwähnt. Beyers sprang mit seinem Pferd in den Fluß, geriet dabei aus dem Sattel und versuchte nun, das linke Ufer des Baal zu erreichen. Auf eine geringe Entfernung vom Ufer rief er um Hilfe mit den Worten: „Ich kann nicht mehr!“ Ein Soldat, der ihm am nächsten stand, rief ihm zu und fragte ihn, ob er schwimmen könne. Beyers verneinte dies und sagte, daß sein Rock ihn in seinen Bewegungen hinderte. Uebrigens feuerten nach dem amtlichen Bericht die Aufständischen so heftig, daß es nicht möglich war, Beyers Hilfe zu leisten, mit dem noch ein anderer Aufständischer ertrunken ist.

Der Krieg im Orient.

Von der holländischen Grenze, 11. Dezember. Amtlich meldet das Neutische Bureau: Bei der Einnahme von Korna am 23. November sind 1100 Gefangene, die

Verwundeten nicht eingerechnet, und neun Geschütze in die Hände der Engländer gefallen. (Korna liegt etwa 70 Kilometer nördlich von Balra am Tigris.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

London, 11. Dezbr. (WZ.) Zwei als Brisen verurteilte Schiffe wurden gestern versteigert. Perleo wurde von einer norwegischen Reederei für 12 200 Pfund Sterling, Goldbet für 6900 Pfund gekauft.

Washington, 11. Dezbr. (WZ.) Präsident Wilson hat dem Kriegsefretär aufgetragen, genügende Truppen nach Naco in Arizona zu senden für den Fall, daß Kämpfe in Mexiko die Grenze überschreiten sollten. General Bliss erhielt darauf den Befehl, sich mit drei Batterien Feldartillerie nach Naco zu begeben.

Kopenhagen, 11. Dezbr. Verlingste Tidende erzählt aus Paris, ein englischer Dampfer habe nahe Gibraltar den deutschen Dampfer Cushing mit 5000 Tonnen Petroleum und Benzin aufgebracht.

Lokales und Provinzielles.

Serbom, den 12. Dezember 1914.

— Vom Königl. Proviantamt in Hanau wird noch Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh angekauft. Für Körnerfrüchte werden die Höchstpreise frei Verladung gezahlt. Angebote sind direkt an das Proviantamt Hanau zu richten.

— Der Auftrieb von Klauenvieh auf dem Markt in Emmrichshain am 15. Dezember d. Js. ist verboten.

Heil- und Linderungsmittel im Kriege.

Seit Beginn des Krieges hat die Königl. Brunnenvverwaltung in Bad Ems bereits über eine Viertelmillion Flaschen Emser Wasser und gegen 200 000 Schachteln Emser Pastillen den im Kampfe stehenden deutschen Land- und Marinekräften und den zahlreichen Militärkrankeheiten unentgeltlich zugeteilt. Diese bei Katarrhen, Husten und Influenzafällen erwiesenermaßen bewährten Heil- und Linderungsmittel stehen unseren braven Soldaten in unbeschränkter Menge zur Verfügung und werden besonders während der jetzigen rauhen und nassen Jahreszeit sehr erwünscht sein. Alltäglich laufen zahlreiche Bestellungen der verschiedensten Truppenteile und Lazarette aus Ost und West und von der Wasserlante ein, und ebenso zahlreich sind die in herzlichen Worten gehaltenen, die heilbringende Wirkung des Emser Wassers und der Emser Pastillen hervorhebenden Danteschreiben der Krieger. Auch unseren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern werden in den nächsten Tagen 50 000 Flaschen Emser Wasser gespendet, das gewiß auch den tapferen Verbündeten eine willkommene Liebesgabe sein dürfte. Sind doch wie in Deutschland, auch in Oesterreich-Ungarn Emser Wasser und Emser Pastillen zum Gebrauche bei Hauskuren längst ärztlich empfohlene und vom Publikum bevorzugte Heilmittel.

Weilburg, 10. Dezbr. Der Fischereiverein für den hiesigen Regierungsbezirk hat in die Lahn auf die Strecke Selters bis Weilburg 1000 einsimmerige Schleien und bei Almenau 3000 Hechtflingel ausgelegt.

Limburg, 11. Novbr. Im kommenden Jahre werden hier 15 Viehmärkte abgehalten. Der erste findet am 26. Januar statt. — Infolge der steigenden Mehlpreise hat die Bäckereinnung die Brotpreise weiter erhöht. Von heute ab kostet der 4-Pfund-Laib 65 und 60 Pfennig.

Diez, 9. Dezbr. Ein schönes Zeichen kameradschaftlicher Aufopferung ist aus dem hiesigen Krankenhaus zu berichten. Seit längerer Zeit liegt dort ein Vizefeldwebel, dessen schwere im Kampfe fürs Vaterland infolge eines Granatsplitters am Oberschenkel erlittene Wunde trotz bester ärztlicher Pflege nicht zuheilen wollte. Eine Besserung war nur durch Verpflanzung eines größeren Stückes gesunder Menschenhaut auf die wundete Stelle zu erreichen. Der Sanitätsgefreite Jonken meldete sich nun freiwillig und ließ sich ein Stück Haut von der Größe eines Tellers am Oberschenkel wegnehmen. Die Operationen fanden gestern statt und sind gut verlaufen. Neben den Helden, die auf den Schlachtfeldern ihre verwundeten Kameraden aus dem Kugelregen holen, verdient auch solch stilles Heldentum in der Heimat große Anerkennung.

Frankfurt a. M., 11. Dezbr. Infolge des immer größer werdenden Petroleummangels hat das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee Korps alle ihm untergeordneten Dienststellen die äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Petroleum dringend empfohlen. Besonders soll das unnötige Brennen von Petroleumlampen in den Kasernen eingeschränkt werden.

Aus aller Welt.

Das französische Schandurteil gegen deutsche Ärzte aufgehoben. Der Revisionsrat des Militärkabinetts zu Paris kassierte angeblich wegen eines Formfehlers das Urteil des Kriegsgerichts, welches neun deutsche Militärärzte wegen Plünderung in Bizju-Tur-Curcu zu Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt hatte, und verwies die Sache vor das Kriegsgericht. — Zweifellos ist diese Urteilsaufhebung ein Erfolg der diplomatischen Schritte, die seitens der deutschen Regierung sofort nach Bekanntwerden des Urteils unternommen wurden. Von selbst hätten die vor Haß wahnwitzigen Franzosen sich nicht zur Erkenntnis eines „Formfehlers“ durchgerungen.

Ein russischer General tödlich verwundet. Laut Meldungen italienischer Blätter ist der Kommandierende General eines sibirischen Armeekorps, Scheidemann, bei Lodz tödlich verwundet worden.

Dum-Dum-Geschosse bei den Russen. Aus dem Wiener Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach beim Oberkommando eingegangenen Meldungen des Kommandos der Polnischen Legionen haben die Russen im Kampfe gegen diese Truppen Geschosse mit Dum-Dum-Wirkung zur Anwendung gebracht. Es sind dies langovalen Spitzgeschosse, denen anscheinend von den Schützen selbst die Mantelspitzen abgenommen werden, und die in den meisten Fällen furchtbare Verwundungen hervorrufen. Bei einigen Operationen wurden Beuten gänzlich deformierte Geschosse aus den Wunden entfernt. Die durch das Oberkommando veranlaßte fachmännische Untersuchung dieser Nickelmantel-Geschosse ergab, daß es

sich tatsächlich um Geschosse mit ausgesprochener Dum-Dum-Wirkung handelt.

Russisches, Aljurussisches. Die „Rett. Ztg.“ meldet: Nach den Angaben des jüngst aus Rußland heimgekehrten Professors Sjoegren in „Dagens Nyheter“ tritt der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch als unumschränkter Gewalthaber in Rußland auf. Auch bei Hofe wagt niemand, den Wünschen des Oberbefehlshabers entgegenzutreten. Die ihm unterstehenden Heerführer behandelt der Großfürst mit fast unglaublicher Roheit. Nach der Niederlage bei den Masurischen Seen rief er dem General Sastomow mit eigener Hand die Achselstücke weg, ließ ihn zu Boden und ließ ihn kriegsgerichtlich aburteilen.

Prinz Georgs Regiment. Das Budapest Blatt „Az Est“ meldet aus Weiskowich unter dem 2. Dezember: Heute kam hier ein aus 180 Serben bestehender Transport ein, darunter ein serbischer Hauptmann, welcher erklärte, daß der weitere Widerstand Serbiens ausschließlich das Werk des Prinzen Georg sei, der zwar von seiner Verwundung noch nicht vollständig hergestellt ist, doch stets hinter der Front in eigener Person weilt und seinen Soldaten Mut zuspricht. Da er aber nicht immer mit Worten den gewünschten Erfolg erzielt, so schließt er häufig einige von den Mutlosen eigenhändig nieder, und wenn dieses Abfeuern nichts nützt, schießt er nicht vor den strengsten Maßregeln zurück, um die Disziplin unter seinen Soldaten aufrechtzuerhalten.

Edisons Werke niedergebrannt. Die gesamten Anlagen der Thomas Edison Company in West Orange, New Jersey, sind durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtverlust wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Das einzige gerettete Gebäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, das unter unmittelbarer Aufsicht Edisons stand. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inspektionsgebäude entstand. Edison sagte, während er den Brand betrachtete, er würde den Neubau der Anlagen morgen beginnen.

Aus dem Gerichtssaal.

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind. Eine eigenartige Zusammenkunft feierte am Donnerstag eine würdige Berliner Familie vor dem Strafrichter. In dieser Familie sind fast alle Mitglieder vom jüngsten bis zur 90 Jahre alten Urgroßmutter vorbestraft. Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatte sich diesmal die 70jährige Witwe Ottilie Sällich und deren Tochter, eine verehelichte Paul, wegen Diebstahls zu verantworten. Die jetzt 90jährige Großmutter der Angeklagten Paul ist gewissermaßen die Stammutter der ganzen Diebesfamilie und mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. In ihre Fußtapfen ist jetzt ihre Tochter getreten, die nicht weniger als neunmal wegen Warenhausdiebstahls vorbestraft ist. Auch die jüngsten Mitglieder der Familie sind zumeist schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft. Das Urteil lautete jetzt gegen die Frau Sällich auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Tochter auf neun Monate Gefängnis. — Wenn hier nicht „erbliche Belastung“ vorliegt, — —

Anzeigen.

Grundstücks-Verpachtung.

Mittwoch, den 16. Dezember 1914, abends 6 Uhr werden die unmittelbar an der Rehgartenstraße, zwischen der Mittelfeldstraße und dem Garten des Domänenrentbeamten bei der Lohrbachwiese belegenen

domänenfiskalischen Gartengrundstücke

in Größe von zusammen 38,36 Ar, ferner ein am Schloßberg neben dem Försterdienstgehöft (Westseite) belegenes Ackergrundstück in Größe von 14,64 Ar auf die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1927 in dem Geschäftszimmer des Domänenrentamts öffentlich zur Pacht ausbezogen.

Dillenburg, den 11. Dezember 1914. Königliches Domänenrentamt.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 14. ds. Mts. von vor-mittags 10 Uhr ab kommen im Rathaus (Turnhalle) aus den Distrikten 31 b Steinseite, 32 a und 47 Johannisberg und 8 b Beilstein folgende Holzsorten zum öffentlichen Verkauf:

Eichen und Buchen: 6 Rmtr. Knüppel und Reisernknüppel; Nadelholz: ca. 170 Rmtr. Scheit, Knüppel und Reisernknüppel.

Serbom, den 9. Dezember 1914. Der Bürgermeister: Birkenbach.

Herzliche Bitte

zur Weihnachtsbescherung, auch für die Kinder. Geld, Stoffe u. a. wolle man an Frau Dr. Siegfried oder den Unterzeichneten abgeben.

Serbom, den 10. Dezember 1914. Der Vorstand des Frauenvereins. Professor Hausen.

Unjählich Schweres

erbuldeten unsere Krüppelanstalten mit ihren 600 Pflöglingen durch Russeneinfälle. Beim ersten Einfall erschossen sie grundlos 3 alte Krüppel. Dann 18 Tage voll Schrecken in Gewalt der Russen, die Anstalten völlig ausgeplündert, die Krüppelscheunen mit voller Ernte niedergebrannt. Beim 2. Einfall, als Russen in Nähe, angstvolle Flucht aller Krüppel. 6 Tage in Eisenbahnwagen unterwegs. Nirgendes Plaz. Daher Rückkehr trotz Gefährdung. — Krüppelanstalten dienen Vaterland opferfreudig durch Reservelazarett mit 250 Betten, Verpflegung durchziehender Truppen und Beherbergung für Tausende von Flüchtlingen. Wer lindert unsere Kriegsnöte und tröstet durch Weihnachtsgaben unsere elenden, erschreckten Krieger? Jede Gabe — (entweder direkt oder durch Kaiserl. Postcheckamt Danzig Konto 2423) — wird durch Bericht herzlich bedankt.

Braun, Angerburg Ostpr., Krüppelanstalten Superintendent.

Rh. Kaufhaus Paul Quast Herborn.

Empfehle
für Weihnachten:

Mehl	Pfd. 24 Pfg.
Mandeln	" 160 "
Nußkerne	" 110 "
Zitronat	" 100 "
Orangeat	" 100 "
Zitronen	Stck. 8 "
Sultaninen	Pfd. 75 "
Zucker	" 26 "
Korinthen	" 50 "
Schmalz-Erfatz	" 85 "
Kofosfett	" 75 "

Pflanzen-Margarine
„Tosana“
mit Zugaben im Werte
von 10 Pfg.,
unübertrefflich
Pfd. 1,00 Mk.

Hafelnüsse	Pfd. 60 Pfg.
Walnüsse	" 50 "
Spekulatius	Pfd. 75 u. 80 "

Christbaumkerzen Sch. 38 Pf.

Ferner:
Für Soldaten im Felde
wasserdichte
Gummiwesten

billig! St. 9 Mk. billig!
Kopfschützer St. 1,30 u. 1,50
Pulswärmer, Schießhandschuhe

Fertige
Feldpost-Paketchen
mit Zigarren, Zigaretten,
Kaffee usw.
Zigarren, Zigaretten, Tabak
in allen Preislagen.

Ferner:
Für Weihnachtsgeschenke
billig! Schürzen billig!
in allen Preislagen,
für Damen und Kinder.

Reizende Russenkitteln
in allen Größen und Preisen!

Ferner für den
Weihnachtstisch:
Alle Sorten
Weine.
Als besonders preiswert
1911er Ingelheimer
Weißwein Fl. 1.75
Ingelheimer Rotwein
Flasche 1.60.
5 Prozent Rabatt.

Rh. Kaufhaus
Paul Quast
Herborn.
Fernsprecher Nr. 274.

Weihnachtsgeschenke!

Hunderte passende Weihnachtsgeschenke
finden Sie in unseren reichhaltig sortierten

Winterwollwaren

Die Kriegsnot hat bei uns noch keine
teueren Preise gebracht (mit Ausnahme
Strickgarn). Im Gegenteil verkaufen wir
manches Kleidungsstück **bedeutend
billiger**. Wir haben noch großes
Lager in **Anzügen, Mänteln, Pelzerinnen**
und noch ausnahmsweise viele **Winter-
joppen**. Auf diese Sachen gewähren wir
durchweg

20 Prozent Rabatt.

Auf den Restbestand in **Damenmänteln**

30 Prozent Rabatt.

Kriegsbedarfsartikel in reicher Wahl.

Ernst Becker & Co., Herborn.

Aufruf des Landsturms.

In Ausführung der Allerhöchsten Verordnung betreffend
den Aufruf des Landsturms vom 27. v. Mts. und der dazu
erlassenen Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom
selben Tage werden die Angehörigen des Landsturms
II. Aufgebots, soweit sie nicht schon aufgerufen sind, hiermit
aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. bis ein-
schließlich 20. ds. Mts. während der Dienst-
stunden auf Zimmer 9 des Rathhauses behufs
Aufnahme in die Stammrolle zu melden. Von
diesem Aufruf werden die nicht gebienten Landsturmpflichtigen
vom 39. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre betroffen, also
alle im Jahre 1875 und früher Geborenen. Bei der
Meldung zur Stammrolle sind etwaige Militärpapiere vor-
zulegen.

Unterlassung der Meldung zieht strenge Bestrafung nach sich.

Herborn, den 10. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Birkendahl.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am
15. September bei Channy in Frankreich
unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der Wehrmann

Heinrich Müller

Inf.-Regt. 116

im Alter von 29 Jahren.

Hörsbach, im Dezember 1914.

Die tieftrauernde Familie Müller.

Herren- u.
in sämtlichen
und
in modernst.

Marke Wolke Extra
10 50
Marke Wolke
8 50
Marke Einhorn
6 75

Damensiefel
Lederorten
Ausführungen
Formen

Marke
Einhorn

Reinh. Schuster
HERBORN Hauptstr. 24.



Höchste Kriegsermässigung
an unsere Arbeiter in Tätigkeit zu halten.
Erstklassige beste Deutsche Fabrikate.
Neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine **Krone 18**.
Neueste Haushaltungs-Nähmaschinen auf kräftigem Salen-Gestell
mit hygienischer Fußruhe von 60 M. an. Bobbin-Nähmaschinen,
Rundschiff-Schnellnäher statt 145 M. für 90 M. Versenkbare Näh-
maschinen in allen Holzarten. Ausführungen zu sehr mässigen
Preisen. — 40 Jahre Lieferant der Deutschen Beamten-Vereine
und Militär-Bekleidungsämter. — Katalog gratis.
Berliner Nähmaschinen und Fahrrad-Grossfirma
M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126, an der gross. Friedrichstr.

Samstag, den 12. Dezember

beginnt mein großer

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Herren-, Burschen- und Knaben-
Anzüge, Mäntel, Boyener Mäntel,
Pelzerinnen und Valetots**

Große Posten

**Hosen, Sweater, Leib- und Bettwäsche,
Spielwaren und allerlei schöne geeignete
Weihnachtsgeschenke.**

H. Ortmann Nachf.

Inhaber Wilhelm Grab.

Eisenroth.

Flachs

und Hanf, deren Kultur früher in unserem deutschen Vater-
lande eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum
Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.

Landwirte!

lehret im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser
wichtigen Gespinnstpflanzen zurück! Hausfrauen auf dem Lande,
füllt wieder eure Leinwand mit dauerhaften Geweben
für Leib-, Bett- und Tischwäsche. Alle Leinwandwaren, nament-
lich auch die viel weniger haltbaren Baumwollartikel, sind sehr
teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten be-
stehenden realen **Leinwand-Spinnereien** empfehlen ihre be-
stimmten Niederlagen zur Uebernahme der Spinnstoffe und
garantieren bestmögliche Ergebnisse an Garnen und
Geweben. Dieselben erklären insbesondere, daß ihre
Fabriken das ganze Jahr über und auch während
des Krieges im Betriebe bleiben.

Leinen-Spinnerei und
Weberei Bäumenheim
(Wagern),
M. Droschbach & Cie.

Web. Leinen-Spinnerei
und Weberei A.-G.
Memmingen.

Spinnerei Schornreute
in Ravensburg (Wtbg.)

Wilb. Julius Münster
in Baiersbrunn (Wtbg.)

Spinnerei und Weberei Weingarten A.-G.
in Weingarten-Württemberg.

Eduard Schramm, Herborn

**Lederhandlung,
Schuhmacherartikel, Lederschäfte**

empfehl auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und
Baumwolltuch, Riemenverbinder, **Hanf- und
Kofosgurte**, Becher und Becherschrauben,
rohe u. gummierte **Hanf- u. Flachsschläuche**
Transmissionsseile, Pferde- und Wagen-
decken, Maschinen- und Zylinderöle.

SO WAS GUTES



wie die Aududs-Glocke gibt es so leicht nicht
Wir haben sie. Unversäumt sollten Sie
sich daher nach Sturmbogel erkundigen.
Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager
und Dauerschmierung, Nähmaschinen aller
Systeme, auch Bobbins, haltbare Pne-
matics, gute Laternen, Pedale, berbe,
Stetten und viele Neuheiten. Fordern Sie
den Katalog. Unsere Vertretung ist
lohnend.

Deutsche Fahrradwerke Sturmbogel
Gehr. Grüttner, Berlin-Halensee 180.

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft

a. Gegenseitigkeit (alte Leipziger)
Gegründet 1830.

Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig
noch Lebensversicherungen unter
Einschluss der Kriegsgefahr;

**bei Landsturmpflichtigen
ohne Extraprämie.**

Nähere Auskunft erteilt die Gesell-
schaft und deren Agenten.

Vertr.: Carl Schaaf, Merkenbach.

Tüchtige Arbeiter

siehe in meinen Raststeinbruch sofort ein.

H. E. Warmbach, Herborn.

Tüchtiges Dienstmädchen

wird zu Weihnachten nach Sinn
gesucht. Zu erfragen in der
Exped. des „Rastauer Volksfr.“

Suche zu Weihnachten ein
ordentliches, properes

Mädchen,
welches schon gebient hat.

**E. Warmbach,
Herborn.**

Schöne freundliche

5-Zimmerwohnung
mit Zubehör, elektrisch Licht,
Gas und Badeeinrichtung, zu
vermieten.

Balzer & Rastauer
Herborn.

Wer an

epileptischen Krämpfen

leidet, gebe ich aus Dankbarkeit
gern Auskunft, gegen Rückporto,
wie m. Frau v. ihr. Leiden, meist
tägl. 1 u. 2 schwere Anf. gänzl.
lich u. i. kurzer Zeit befreit wurde.
Gerlinden, Meiderich-Duisb.
Westenderstraße 18.

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

Sonntag, den 13. Dezember
(3. Advent.)

10 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Text: II. Tim. 4, Vers. 7—8.

Lieber: 39, 43.

Die Kollekte für die Kinder-
weihnachtsgeschenke.

1 Uhr Rindergottesdienst.
2 Uhr: Herr Rand. Hafner.

Lied: 335.

Abends 7/9 Uhr im Vereins-
hausaal: **Kriegsaben d.**

Ansprachen, Chorgesänge.

Montag, den 14. Dezember
abends 9 Uhr:

Jünglingsverein i. Vereinshaus.

Dienstag, den 15. Dezember
abends 9 Uhr:

Kriegsabend in der Aula.

Mittwoch, den 16. Dezember
abends 8 Uhr:

Nähen im Vereinshaus.

Mittwoch, den 16. Dezember
abends 8 Uhr: Jungfrauen-
verein in der Kleinkinderschule.

Donnerstag, den 17. Dezember
abends 9 Uhr:

Kriegsabend in der Aula.

Freitag, den 18. Dezember
abends 8 Uhr:

Nähen im Vereinshaus.

Herborn.

1 1/2 Uhr: Herr Pfr. Conradi.

Burg.

12 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Rand. Rastel.

Herborn.

3 Uhr: Herr Pfarrer Conradi.

Herborn.

2 Uhr: Herr Rand. Hasselmann.

Herborn.

2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.

Taufen und Trauungen:

Herr Detan Professor Hansen.

Dillenburg.

Sonntag, den 13. Dezember
(3. Advent.)

Vorm. 9 1/4 Uhr: S. Pfr. Conrad
Lieber: 39, 42 B. 4.

Kollekte für die Evangelischen in
Oesterreich, auch in d. Kapellen.

Vorm. 11 Uhr: Rindergottesd.

Nachm. 5 Uhr: S. Pfr. Sachs.

Lied 35, B. 5.

8 1/2 Uhr: Versammlung im
evangelischen Vereinshaus.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenv.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Jünglingsv.

Mittwoch 8 1/4 Uhr: Andacht
in der Kirche. Herr Pfr. Sachs.

Donnerstag 8 1/2 Uhr:
Gemischter Chor.

Herborn.

Nachm. 1 1/2 Uhr:
Predigt und Rindergottesdienst.
Herr Pfarrer Fremdt.

Taufen und Trauungen:
Herr Pfarrer Sachs.